

Zeitschrift: Schweizerische Taubstumm-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 8 (1914)
Heft: 17

Rubrik: Zur Belehrung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Organ der Schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

8. Jahrgang Nr. 17	Er scheint am 1. und 15. jeden Monats	1914 1. Sept.
	Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50. Ausland Fr. 4.20 mit Porto (Für gehörlose Mitglieder des Fürsorgevereins 2 Fr. jährlich). Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Salkenplatz 16 Anzeratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.	

Zur Erbauung

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Ebräer 13, 8.

In der unteren Klasse einer Taubstummenschule übte der Lehrer den Begriff „Sonne“ ein. Er ging mit seiner kleinen Schar auf den Spielplatz vor dem Hause, um ihnen dort die Sonne zu zeigen. Es wurde gesagt: „Das ist die Sonne. Die Sonne ist am Himmel. Die Sonne scheint. Es ist warm usw.“. Das hatten die Schüler verstanden. Freude war auf den Gesichtern zu sehen; denn wieder war der bescheidene Schatz des Wissens um ein Geringes vermehrt. Wenige Tage später waren Lehrer und Schüler wieder zu gemeinsamer Arbeit versammelt. Es war ein heiterer Nachmittag. Aber bald donnerte es und schwarze Gewitterwolken zogen am Himmel herauf. Plötzlich wurde es so dunkel, daß man die Arbeit einstellen mußte. Ueberwältigt davon riefen die Schüler: „Sonne kaput!“ Kindliche Einfalt! Schon nach kurzer Zeit kam die liebe Sonne wieder zum Vorschein. Der Lehrer konnte jetzt den Schülern klar machen, daß die Sonne nicht kaput wird und daß sie nur hinter den Wolken versteckt war.

Heute, wo Gott sein Anlitz vor uns verbirgt, wo er uns im Leid lassen muß, sind wir leicht geneigt zu denken, er hätte uns ganz verlassen und vergessen, er wäre tot. Gottlob, daß er nicht stirbt, so wenig wie die Sonne zerbricht. Wohl uns, daß wir einen Gott haben, der gestern und heute und in alle Ewigkeit derselbe ist, auch dann, wenn's uns anders scheinen will.

Zur Belehrung

**Bezahlet eure Schulden! Bezahlet eure Zinsen!
Bezahlet eure Rechnungen!**

Manche Leute, auch viele Taubstumme, meinen: weil es Krieg gebe, brauche man nichts mehr zu bezahlen. Das ist aber ein **grober Irrtum** und eine **faule Ausrede**. Erstens gibt es bei uns keinen Krieg, sondern unsere Soldaten bewachen nur die Grenze. Und zweitens wollen die Leute, denen ihr Geld schuldet, ebenso leben wie ihr, sie müssen ihre Lebensbedürfnisse auch kaufen und bezahlen. Wie können sie das aber ohne Geld? Also noch einmal: **seid niemand etwas schuldig**. Wartet nicht mit dem Bezahlen, sonst wird ja die Schuldsomme noch größer und wächst euch über den Kopf, denn geschenkt wird sie euch nicht. Lieber jetzt alles bezahlen, als aufschreiben lassen und dadurch in zu große Schuld und Not geraten.

Friedrich Lädach †

(gewesener Vorsteher der Mädchen-Taubstummenanstalt Wabern).

Im heimelig gelegenen Heimwesen Tali bei Schloßwil erblickte 1851 Friedrich Lädach das Licht der Welt. Seine Eltern waren einfache, aber wahrhaftige, fromme Bauernleute, die ihre Kinder zur Arbeit anhielten, sie aber auch denjenigen anrufen lehrten, der Regen und Sonne schickt und des Landmanns Arbeit mit Segen krönt. Hier bekam er das reiche Verständnis für die Freuden und Leiden des Bauernstandes,